



Mehr Kreislauf, weniger Abfall

Die Ende vergangenen Jahres gegründete Stiftung 5R-Saint-Ursanne möchte die Kreislaufwirtschaft vorantreiben. Die Abfallmengen seien durch den Massenkonsum ins Unermessliche gewachsen, so Stiftungsratspräsident Kaspar Müller.

■ Interview: Daniel Aenishänslin, Fotos: Christian Jaeggi

Wie kommt es dazu, dass Sie als ein in Binningen wohnhafter Basler Präsident einer neuen Stiftung geworden sind, die ihren Sitz in St-Ursanne hat?

Das müssten die anderen Mitglieder des Stiftungsrats beantworten. Von meiner Seite kann ich sagen, was ich aufgrund meiner Erfahrungen beitragen kann: Dazu gehört meine Führungserfahrung bei Organisationen (Start-ups), die aufgrund überzeugender Ideen entwickelt wurden. Das Thema Governance war immer ein wichtiger Teil meiner Arbeit.

Wo sehen Sie, betrachten Sie die vergangenen drei Jahrzehnte, Fortschritte in der Abfallbewirtschaftung?

Es sind grosse Fortschritte erzielt worden im Bereich Umwelt, auch in der Abfallbewirtschaftung. Auf der anderen Seite sind die Probleme nicht gelöst, oft dringender geworden, da durch das enorme Wachstum die Mengen in absoluten Zahlen gestiegen sind. Bei der Öko-Effizienz ist viel

Positives geschehen. Die Erde spürt aber nur die absolute Last. Und diese hat zugenommen.

Wo steht die Schweiz in der Abfallbewirtschaftung?

Auch in der Schweiz ist das Mengenproblem aufgrund des Wachstums eine zunehmende Herausforderung. Wir müssen in erster Linie mehr Kreisläufe schaffen und schliessen, nicht Abfall bekämpfen. Das heisst etwa vermehrt auf modulare, langlebige Produkte setzen, die so designt werden, dass sie nicht zu Abfall werden können. Kreislaufwirtschaft beginnt bei der Produktion. Abfall ist ein Symptom für Fehler in der Produktion und beim Konsum.

Wo sehen Sie in der Abfallbewirtschaftung den grössten Bedarf?

Einerseits beim Umgang mit den Abfallmengen, die durch den Massenkonsum ins Unermessliche gewachsen sind. Zum anderen mit dem Verstehen der neuen Quali-

tät, den neuen Eigenschaften von Abfallprodukten, welche die Gefährlichkeit oder Giftigkeit der Ursprungssubstanzen um Dimensionen übertreffen, über lange Zeiträume wirksam und nur schwer abbaubar sind.

Wie liessen sich Fortschritte in der Abfallbewirtschaftung relativ leicht bewirken?

Mit der Erkenntnis, dass wir Kreisläufe schaffen müssen. Hierfür bedarf es der gesellschaftlichen Sensibilisierung. Und es braucht den Diskurs. Erfreulich ist, dass das Thema an den Schweizer Hochschulen an Bedeutung gewonnen hat, wie etwa Vorlesungen an der ETH über «Business Modelle für die Kreislaufwirtschaft» zeigen.

Bei der Umsetzung der Abfallbewirtschaftung beissen sich zahlreiche Institutionen in unserer Gesellschaft die Zähne aus, denken wir etwa an Food Waste. Wie lässt sich gerade dieses Problem in der Wegwerfgesellschaft mindern?



Wenn wir den Einkauf von Lebensmitteln besser planen, könnten wir viele überflüssige Lebensmitteleinkäufe vermeiden, die später im Abfall landen. Food Waste ist ein wichtiges, zentrales Thema. Dass wir in unserer Überflussgesellschaft Esswaren in grossen Mengen in einer Welt wegwerfen, in der viele Menschen hungern müssen, ist unerträglich und beschämend.

Es gibt bereits viel Initiativen von grösseren und kleineren Einrichtungen, die sich um Abfallbewirtschaftung kümmern. Weshalb braucht es die Stiftung 5R-Saint-Ursanne?

Wir machen etwas anderes, sehr viel Umfassenderes. Wir sprechen nicht von Plastik, Food Waste oder Textilabfällen. Wir versuchen in St-Ursanne ein Begegnungszentrum für alle einzurichten, Junge und Schulklassen zu begeistern – eine Bildungsinitiative, in der die Sensibilisierung und der Diskurs im Vordergrund stehen, dies an einem einzigartigen Standort. Unsere Stiftung versteht sich nicht als Konkurrentin zu anderen Initiativen und Bemühungen, beispielsweise auf der technischen Ebene. Wir möchten vielmehr die verschiedenen Ebenen zusammenbringen. Das ist mit unserem Brand gemeint: Diskurs, Sensibi-

lisierung, Bildungsinitiative. Der Schlüssel schlummert in der Idee von 5R: Refuser-Réduire-Réutiliser-Recycler-Réinventer.

Der Standort befindet sich in der alten Kalkfabrik in St-Ursanne, die in den neunziger Jahren als Deponie für Sondermüll diente. Was genau haben Sie vor?

Wir wollen in den Galerien, die im Bergwerk entstanden sind, eine Arena schaffen, in der sich Interessierte mit der Thematik auseinandersetzen können. Dazu gehört etwa auch die wirtschaftliche Frage, mit welchen Modellen Unternehmen, die im harten Konkurrenzkampf stehen, den Sprung zur Kreislaufwirtschaft schaffen könnten. Wir wollen Institutionen und Firmen motivieren, in den Galerien ihre konkreten Produkte und Strategien vorzustellen oder ihre Produktions- und Wiederverwertungsketten zu erklären.

Woher bezieht die Stiftung die hierfür notwendigen Gelder?

Sobald wir unseren Businessplan fertig erstellt haben, werden wir mit dem Fundraising beginnen. Dabei werden wir uns an ausgewählte Stiftungen aus Kultur und Technik wenden, an die öffentliche Hand, an Bund und Kantone und an Unterneh-

mungen, die sich aktiv um das Thema Kreislaufwirtschaft kümmern. Was wir heute dazu sagen können, ist, dass wir bereits verschiedene positive Signale erhalten haben, insbesondere von den Unterstützenden des Projektes der ehemaligen Stiftung «Landart, Forêt & Mémoire» in Bonfol. ■

Zur Person

Der Ökonom und Wirtschaftsethiker Kaspar Müller (70) beschäftigt sich seit 1986 mit der Schnittstelle zwischen Finanzmarkt, Nachhaltigkeit und Ethik. Er war früher u.a. Präsident der Ethos Stiftung in Genf und Präsident von responsAbility Investments AG in Zürich. Im Bereich Abfall und Entsorgung hat er sich als unabhängiger Experte intensiv mit den Stilllegungs- und Entsorgungskosten der Kernkraftwerke auseinandergesetzt. Als Freund und Erbenvertreter beschäftigt er sich seit vielen Jahren mit den Anliegen von Bruno Manser. 2015 erhielt er von der Binnerger Ökogemeinde, in der er lebt, den Ökopreis. Derzeit freut er sich mit einem motivierten Team «ein neues, überzeugendes Projekt anzupacken» und mit 5R einen Brand für den Diskurs zur Kreislaufwirtschaft zu schaffen.

www.kaspar-mueller.ch